© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nachdruck verboten.
Übersetzungsrecht vorbehalten.

Schildkröten und Eidechsen aus Nordost-Afrika und Arabien.

Aus Carlo v. Erlanger's und Oscar Neumann's Forschungsreise.

Von

Gustav Tornier in Berlin.

Die vorliegende Arbeit enthält eine Liste von Schildkröten und Eidechsen, welche von Herrn Carlo von Erlanger und Oscar Neumann (Berlin) auf einer Forschungsreise nach Arabien, Somaliland und Äthiopien (Schoa, Gallaländer, Omo-Gebiet und dem östlichen Sudan) gesammelt worden sind; die Bearbeitung der übrigen herpetologischen Ausbeute wird von anderer Seite erfolgen. Beigegeben sind dieser Liste ferner im Anhang eine Anzahl von Bemerkungen, welche biologische Beobachtungen des Herrn Oscar Neumann über die betreffenden Arten enthalten. — Es sind drittens in der Liste diejenigen Arten, welche bisher in den betreffenden Ländern noch nicht gefunden wurden, durch einen Stern am Gattungsnamen kenntlich gemacht. Das Vorkommen vieler dieser Arten, besonders von *Lygodactylus conradti, Agama spinosa, Uromastix ocellatus, Eremias guttulata, Gerrhosaurus flavigularis, Ablepharus wahlbergi* usw. an den in dieser Arbeit nachgewiesenen Fundorten dürfte zu interessanten tiergeographischen Betrachtungen Veranlassung geben.

Außerdem enthält diese Arbeit die Beschreibung von 3 neuen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Arten und 1 Subspecies [*Eremias neumanni* (Somaliland), *Eremias siebenrocki* (Sklavenküste), *Agama neumanni* (Arabien); *Tarentola annularis quadraticauda* (Somaliland)], sowie den Nachweis, daß *Eremias sextaeniatus* Steind. nur eine Varietät von *Eremias spekii* ist.

Abschnitt I.

Die Arten aus Somaliland und Äthiopien.

1. *Testudo pardalis* Bell.

1 Expl. Artu. 1./3. 1900.

Junges Tier von 74 mm Rückenschildlänge (mit Bandmaß gemessen); auffällig hell gefärbt; etwas heller noch als ein Individuum aus Tette, das dem Berliner Zoologischen Museum gehört, und auffällig ähnlich einem daselbst befindlichen jungen Tier aus dem Hereroland. Diese Hellfärbung kommt daher, weil bei diesem Artling nicht nur die Areolen der Schilder hell gefärbt sind, sondern auch die Schuppen selbst soweit, daß eigentlich nur noch an ihnen jene Riefen dunkel geblieben sind, welche die Areolen umranden. Dieser Artling zeigt also die bei vielen Landschildkröten-Exemplaren bemerkbare Neigung, einfarbig braun, d. h. eigentlich farblos, zu werden. Das Tier selbst hat außerdem pathologische Beschilderung: Es besitzt nämlich 6 Vertebralschilder statt 5 und links 4 Costalschilder statt 4. Wie Messungen und Vergleichung ergeben, ist dieses 6. Vertebralschild durch Abspaltung von einem normalen 5. und das 5. Costalschild durch Abspaltung von einem normalen 4. entstanden. Die Zersprengungen jenes 5. Vertebralen und 4. Costalschilds aber stehen ihrerseits wieder in Verbindung miteinander.

2. *Pelomedusa galeata* Schoepff.

2 Expl. Djugi (Arussi Galla). 20./6. 1900.

Diese Artlinge zeigen sehr schön, wie die Rückenschilder wachsen. Diese zeigen nämlich nicht nur Quer- sondern auch Längsriefen, die bei den jüngsten Tieren erst in Punktlängsreihen vorhanden sind. Diese Punktreihen erinnern übrigens unwillkürlich an die Höckerreihen auf den Rückenschalen gewisser Lederschildkröten und dürften

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eventuell einen gewissen Anhalt für deren phylogenetische Deutung liefern.[1])

5 Expl. Oda (Arussi Galla) nahe dem Wabbi. 20./6. 1900.

Unter diesen Artlingen ist eins pathologisch, denn es hat rechts 5 Costalschilder, links nur die Normalzahl derselben 4. Die 5 der rechten Seite stammen aus der Zersprengung eines normalen vierten.

Bei den beiden jüngsten unter diesen Tieren stoßen die Humeralschilder an die Abdominalia, bei den 2 etwas ältern berühren sie sie gerade noch; bei den beiden ältesten sind sie durch die Pectoralschilder voneinander getrennt. Einen systematischen oder tiergeographischen Wert kann man also diesem Variieren der Beschilderung nicht beimessen, darin stimme ich demnach mit G. A. Boulenger überein.

3. *Pristurus crucifer* Val.

2 Expl. Warabot bei Zeyla. 10./1. 1900. ♀ und ♂.
3 Expl. Dadubassa. 20./1. 1900. 2 ♂♂ und 1 ♀.
1 Expl. Gumboworen. 22./1. 1900. ♂.
1 Expl. Artu. 26./2. 1900. ♀.

Bei dieser Art besteht ausgesprochener Geschlechtsdimorphismus, da bei den erwachsenen Männchen der Schwanz auf der Ober- und Unterseite gut gekielt ist, während er bei den Weibchen rundlich oder nur oben gekielt ist, was auch bei jungen Männchen der Fall zu sein scheint. 3 von den 4 Einzellingen der Art, welche Peters als *Pristurus longipes* beschrieb, sind ♂♂, 2 davon haben oben und unten einen sehr scharf ausgeprägten Schwanzkiel; das 4. dieser Artlinge, welches Peters nach London sandte und das Boulenger bei seiner Artbeschreibung im Katalog vorgelegen hat, dürfte schwanzlos gewesen sein, denn Boulenger schreibt: Tail feebly compressed, not keeled? — Aus diesen Angaben ergibt sich ferner, daß die Einteilung einer Gruppe von *Pristurus*-Arten nach der Schwanzcrista, welche Boulenger, in: Ann. Mus. civ. Genova, Vol. 36 (1896), p. 548, gegeben hat, nicht mehr aufrecht zu halten ist.

Jedes der oben erwähnten 3 Exemplare hat übrigens in der Halsbandregion jederseits zwei intensiv schwarze kleine Flecke,

---

1) Zu vergleichen: Gustav Tornier, Entstehn der Farbkleidmuster und Körperform der Schildkröten, in: SB. Ges. nat. Freunde Berlin, 1904, p. 297 ff.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

welche genau an der Stelle des Halsbandes von *Pristurus collaris* Steind. liegen und deshalb mit einem Teil von dessen Halsband identisch sind.

4. ***Ptyodactylus hasselquisti*** Donndorff, ***var. ragazzi.***

7 Expl. Gumboworen. 21. und 22./1. 1900.
2 Expl. Fulla-Tal. 24. und 25./1. 1900.

5. ***Hemidactylus turcicus*** L. ***var. sinaitus.***

1 Expl. Djeldabal. 19./2. 1900. ♀.
1 Expl. Bussa. 22./2. 1900. ♂ mit 5 (6) Präanalporen, links ist die eine sehr schwach entwickelt. Das Labiale stößt an das Nasenloch.
2 Expl. Daba-As. 21./2. 1900. ♀♀.
1 Expl. Artu. 28./2. 1900. ♀, jung.

6. ***Hemidactylus brooki*** Gray.

1 Expl. Djildessa (Sheikh Serbej). 4./3. 1900. ♀.

Nur mit größtem Bedenken bezeichne ich dieses Tier als *Hemidactylus brooki*, da es immerhin möglich ist, daß es als *Hemidactylus turcicus typicus* zu bezeichnen ist; denn es ist nur durch die Zahl der Rückentuberkel (17—20 Längsreihen) als *H. brooki* zu bestimmen, sonst aber zweifelhaft (6 Schuppen unter dem innern Zeh, 9 unter dem mittlern); es kann daher nur neues Material entscheiden, welche Art für diese Gegend wirklich vorliegt.

7. ****Lygodactylus conradti*** Mtsch.

1 Expl. Odamuda (Djida). 19./6. 1900. 6 Präanalporen. 8 Oberlippen-, 7 Unterlippenschilder. Es fehlt der schwarze Achselfleck. Das Vorkommen dieser Art in dieser Gegend ist sehr wichtig.

8. ****Tarentola annularis*** Geoffr. ***subsp.*** ****quadraticauda n.***

1 Expl. Dadubassa. 2./1. 1900.
1 Expl. Warabot. 13./1. 1900.
2 Expl. Dadab. 16./1. 1900.
1 Expl. Gumboworen. 22./1. 1900.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3 Expl. Lasman. 9./2. 1900.
1 Expl. Djeldabal. 19./2. 1900.
2 Expl. Bussa. 21./2. 1900.

Diese Unterart unterscheidet sich, wie schon der Name sagt, von der typischen Form, die mir aus Ägypten, Nubien, Sennar vorliegt, dadurch, daß der Schwanz eine viel weniger starke Abplattung besitzt. Ihre sonstigen Unterschiede von *Tarentola annularis typica* sind: Schnauze etwas länger als die Differenz zwischen Auge und Ohröffnung. Mentale nicht 2mal so lang wie breit; die nach hinten gerichteten Tuberkeln auf dem Schwanz haben etwas geringere Größe.

Man könnte übrigens geneigt sein, diese Form der *Tarentola annularis* fälschlich für identisch mit *Tarentola ephippiata* O'Sh. zu halten, welche bereits 2mal in je 1 Exemplar als in Somaliland gefunden erwähnt worden ist. Ich füge deshalb die Unterschiede dieser Form von den Beschreibungen der *Tarentola ephippiata* bei, die bisher veröffentlicht wurden.

Schnauze so lang wie die Entfernung vom Auge zum Ohr oder etwas länger. Eine entschiedene Zähnelung vorn am Ohr. 11—12 Oberlippenschilder, „10" an der Unterlippe. Um das Nasenloch herum liegen „3" Nasalia; das Rostrale berührt das Nasenloch nur wenig oder gar nicht, dagegen stößt das Labiale 1 ans Nasenloch. Rostrale 2mal so breit wie hoch. Mentale nicht 2mal so lang wie breit in der Mitte; hinten abgerundet. 3 Kinnschilder an jeder Seite, welche alle 3 an die Unterlippenschilder stoßen. Die beiden ersten stoßen dabei nicht aneinander, sondern sind durch das Mentale weit voneinander getrennt. Die Bauchschilder liegen nebeneinander, decken sich also nicht. Unter dem ersten Finger 16—17 Lamellen, unter dem vierten 19. Kein schwarzes Band durch das Auge bis zur Schulter.

Nebenbemerkung. Die von mir in meiner Arbeit: Die Krokodile, Schildkröten und Eidechsen in Togo, in: Arch. Naturg., Jg. 67, 1901, Beiheft p. 55, als *Tarentola delalandi* D. B. bestimmten Individuen gehören zu *Tarentola senegalensis* Blgr. Die irrtümliche Bestimmung rührt daher, weil ich Boulenger's Angabe, gewisse *Tarentola*-Arten hätten „a supraorbital bone", für richtig hielt und deshalb bei den vorliegenden Individuen nach einem solchen Supraorbital-„Knochen" suchte. Nun hat aber keine *Tarentola* einen Supraorbital-„Knochen", sondern bei gewissen Arten besteht jede Schuppe des obern Augenlids nicht nur aus der gewöhnlichen epi-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dermoidalen Hornplatte, sondern außerdem noch aus einer darunter liegenden Cutisverknöcherung. Diese Cutisverknöcherungen sind ferner kantige Knochenscheibchen und legen sich so eng aneinander, daß sie eine mosaikartige Knochendecke über dem Auge bilden; es müßte daher in den Bestimmungstabellen genauer heißen: das Augenlid gewisser *Tarentola*-Arten ist mit Knochenplättchen versehen.

9. *Holodactylus africanus* Bttgr.

2 Expl. Warabot. 13. u. 14./1. 1900.
2 Expl. Dadab. 16./1. 1900.
1 Expl. Gumboworen. 7./2. 1900.

Oberlippenschilder 11—12, Unterlippenschilder 12 im Gegensatz zu den Angaben Böttger's, welcher (vielleicht nach andern Gesichtspunkten) nur 8 zählt. Das Tier hat offenbar Farbwechsel; denn das Hautfarbkleid der Artlinge ist bald sehr verschwommen, bald mehr oder weniger deutlich bis ganz gut hervortretend.

10. *Agama raillanti* Blgr.

1 Expl. Gumboworen. 7./1. 1900. ♀.
1 Expl. Lasman. 9./2. 1900. ♂.

11. **Agama spinosa* Gray.

1 Expl. Lasman. 9./2. 1900.
1 Expl. So-Omadu. 11./2. 1900.
1 Expl. Djeldabal. 17./2. 1900.

2 Artlinge mit einer größern Schuppe auf der Schnauze; 43 Schuppen vom Ursprung der Vordergliedmaßen bis zum Ursprung der hintern. 67 Schuppen quer.

12. *Agama doriae* Blgr.

Nicht = *Agama hartmanni* Ptrs.

3 Expl. Kollu. Gindeberat. ♂ u. ♀ jung. Oktober 1900.
4 Expl. Shambala-Tal, Male-Land. 3 ♂♂, 1 ♀. 16.—25./1. 1900.
15 Expl. Kaffa und Nachbarländer (Omo-Gebiet). Februar bis April 1901.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diese Art hat Geschlechtsdimorphismus, wie vielleicht alle Agamen-Arten, und zwar weichen Männchen und Weibchen nicht nur in der Färbung voneinander ab, sondern auch im Habitus und einer Anzahl von Hautcharakteren. Die Weibchen sind nämlich kleiner als die Männchen, ihre Rückenschuppen sind feiner, zweitens geringer gekielt und dann weniger scharf zugespitzt. Die Halsdornen sind kürzer. Der Schwanz ist viel weniger zusammengedrückt und nicht gewirtelt wie beim Männchen, wo außerdem die Schwanzschuppen viel größer sind. Die Weibchen haben keine Präanalporen und eine andere Färbung. Kehle und Bauch des Weibchens sind farblos; das Männchen dagegen hat an der Kehle einen tiefschwarzen Fleck und um denselben und am Bauch eine richtige schwarzgraue Netzzeichnung. Auf dem Rücken verläuft beim Männchen vor allem ein breiter weißer Mittelstreif, und neben demselben liegen zahlreiche weiße Flecke; beim Weibchen ist eine nur schmale weiße Mittellinie vorhanden und dann noch je eine weiße Längslinie in Flecken.

13. *Agama colonorum* Daud.

3 Expl. So-Omadu. 11./1. 1900.
1 Expl. Gumboworen. 21./1. 1900.
1 Expl. Fulla-Tal. 25./1. 1900.
2 Expl. Arruena. 15./1. 1900.
5 Expl. Jambo-Land am Akobo. Mai 1901.

14. *Agama cyanogaster* Rüpp.

1 Expl. Dscheffedenza in Schoa. 3./7. 1900.
2 Expl. Omo-Gebiet. März 1901. ♀ und ♂ mit 2 Analporenreihen.
1 Expl. Adis Abeba. 1./10. 1900.

15. *Agama annectens* Blanf.

1 Expl. Fulla-Tal. 24./1. 1900. ♂ mit 2 Reihen von Präanalporen, von denen die oberste aber unvollständig ist, d. h. aus 2 Gruppen von je 3 Poren besteht, die voneinander durch einen Zwischenraum getrennt sind. In den untern Präanalporenreihen sind 9 Poren.
1 Expl. Harar. Anfang März 1900. ♂ mit 2 Präanalporenreihen.
1 Expl. Grotte am Modjo. 1./6. 1900.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Hauptunterschied zwischen *Agama annectens* und *flavicauda* Wern. [in: Zool. Anz., Vol. 20 (1897), p. 264], welche Art ebenfalls aus dem Somaliland stammt, dürfte darin bestehen, daß bei *annectens* im Alter die Rückenschuppen nur schwach, in der Jugend gar nicht gekielt sind, während sie dagegen bei *flavicauda* gut gekielt sind.

Im übrigen ist es sehr schwer, allein aus der Literatur, auch wenn man die vorhandenen Figuren hinzuzieht, *Agama annectens* von *phillipsi* zu unterscheiden; und es wäre mir wohl auch nicht gelungen, wenn mir nicht charakteristische Exemplare von *Agama philipsii* aus Erythräa und von *Agama annectens* aus Somaliland zur Verfügung gestanden hätten.

Von Forschern, welche ein derartiges Vergleichsmaterial nicht haben, ist vor allem auf den Gesamthabitus der Arten und besonders auf ihr Farbkleid zu achten; denn die schwarze, von je einem seitlichen Hautwulst eingefaßten Rückenzone der *Agama philipsii* ist ebenso charakteristisch wie die verschwommene Hellfleckung der *Agama annectens*.

Die Unterscheidung der beiden Arten nach der Literatur ist übrigens um so schwieriger, weil sich in Herrn Boulenger's Artbeschreibung der *Agama philipsii* [in: Ann. Mag. nat. Hist. (6), Vol. 16, 1895, p. 167, tab. 7, fig. 3] ein sinnentstellender Druckfehler und eine Ungenauigkeit eingeschlichen haben. Es steht daselbst: nostril lateral, slightly tubular, on the canthus rostralis. Scales on limbs large and imbricate. Das Nasenloch liegt aber in Wirklichkeit auf dem Canthus rostralis, und die Schuppen sind nur auf Oberarm und Unterschenkel groß, dagegen nicht auf dem Unterarm und Oberschenkel.

16. *Agama zonura* Blgr.

1 Expl. Harar. 9./4. 1900. ♂.

1 Expl. Harar. 12./4. 1900. ♀.

1 Expl. Harar. 12./4. 1900. ♀.

1 Expl. Harar. Anfang März 1900. ♂ mit 3 Präanalporenreihen.

1 Expl. Harar. 11./3. 1900. ♀.

1 Expl. Harar. 5./4. 1900. ♂ mit 2 Präanalporenreihen.

1 Expl. Harar. 7./4. 1900. ♂ mit 2 Präanalporenreihen, darüber 2 Schüppchen, hell gelb.

1 Expl. Haramaja-See. 18./3. 1900.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

17. *Uromastix ocellatus* Licht.

1 Expl. So-Omadu (Somaliland). 12./2. 1900. Rechts 4 Präanalporen und 11 Femoralporen; links 6 Präanalporen und 10 Femoralporen. Auch bei andern Exemplaren der Art, die das Museum besitzt, ist Variabilität in der Porenausbildung; sie kommt daher, weil die Poren ohnehin nicht gleich groß sind und weil bei einzelnen Artlingen diejenigen, welche in den Beinhautfurchen liegen, unterdrückt werden.

18. *Varanus niloticus* L.

1 Expl. Hauasch-Tal (Gadschinbocha). 12./6. 1900.

19. *Latastia longicaudata* Rüpp.

1 Expl. Tokoscha bei Zeyla. 7./1. 1900. Ein Extraschild zwischen Interparietale und Occipitale. Suboculare liegt zwischen Oberlippenschild 6 und 7. 12 Halsbandschuppen. 31 Bauchschuppen in der Längsrichtung. Größeres Anale. 5 Präanalporen jederseits.

1 Expl. Warabot bei Zeyla. 10./1. 1900. Kein Extraschild zwischen Interparietale und Occipitale. Suboculare rechts zwischen Lippenschild 6 und 7, links zwischen 7 und 8. 11—12 Halsbandschilder. 5 Femoralporen jederseits. Anale groß. 29 Ventralia in Längsrichtung.

1 Expl. Dadab. 18./1. 1900. 55 Rückenschuppen quer. Ein kleines Schild zwischen Interparietale und Occipitale. Suboculare zwischen Lippenschild 6 und 7. Halsbandschuppen 11. 6 große Bauchschilderreihen und 2 kleine. Bauchschuppen in 30 Querreihen. Analschild groß und so lang wie breit, sechseckig. Femoralporen 6 jederseits. Trächtiges Weibchen. Eierlegend.

1 Expl. Warabot. 10.—13./1. 1900. Ein kleines Schild zwischen Interparietale und Occipitale. Suboculare erreicht beiderseits nicht die Mundspalte, sondern ist davon durch ein kleines Schildchen getrennt. Beiderseits 6 Lippenschilder vor ihm. Halsband defekt. 30 Bauchschuppenquerreihen. 5 Femoralporen jederseits. Anale groß.

1 Expl. Daba-Ass. 20./2. 1900. Kein Extraschild zwischen Interparietale und Occipitale. Suboculare zwischen Lippenschild 5 und 6. Halsbandschilder 9. Femoralporen 5 jederseits. Anale groß. 29 Bauchschilderquerreihen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1 Expl. Daba-As. 20./2. 1900. 72 Rückenschuppen quer. Kein Extraschild zwischen Interparietale und Occipitale. Suboculare zwischen Lippenschild 6 und 7. Halsbandschuppen 13, aber nur 9 größere. 29 Bauchschilderquerreihen. Ein großes Analschild. Hintergliedmassenspitze reicht zwischen Halsband und Ohr. 5 Femoralporen jederseits.

1 Expl. Harar. 27./4. 1900. Jederseits vom Frontonasale ein kleines überzähliges Körnchen, das also zwischen Frontonasale, oberes Postnasale, Loreale und Präfrontale seiner Seite eingebettet ist. Extraschild zwischen Interparietale und Occipitale. Subokulare liegt zwischen Lippenschild 6 und 7. Halsbandschilder 11. 30 Bauchschilderquerreihen. 57 Rückenschuppen in Querrichtung. Kein größeres Anale. 7 Femoralporen jederseits.

1 Expl. Arussi-Galla. Mai 1900. Kein Extraschild zwischen Occipitale und Interparietale. Suboculare zwischen Lippenschild 6 und 7. Halsbandschilder 12. 29 Bauchschilderquerreihen. 60 Rückenschilder in Querreihen. 8 Längsstreifen. Grundfarbe intensiv rotgelb.

1 Expl. Metaker. 23./5. 1900. Ein Extraschild zwischen Interparietale und Occipitale. Frontale am Hinterende in mehrere Schüppchen aufgelöst. Suboculare rechts zwischen Lippenschild 6 und 7, links zwischen 5 und 6. Halsbandschuppen 12. Anale groß. 27 Bauchschilderquerreihen. 60 Rückenschuppen in Querrichtung. Rechts 8, links 7 Femoralporen.

1 Expl. Modjo. 1./6. 1900. Sehr jung.

2 Expl. Odamuda. 19./6. 1900. Sehr jung.

2 Expl. Modjo. 2./6. 1900. 1. Kein Extraschild zwischen Occipitale und Interparietale. Suboculare zwischen Lippenschild 6 und 7. Halsbandschilder 10. Bauchschilder in 6 Längsreihen, neben denen noch je eine ganz gut entwickelte Nebenreihe. 31 Bauchschuppenquerreihen. Analschild groß. 6 Femoralporen jederseits. 2. Suboculare zwischen Lippenschild 5 und 6. Halsbandschilder 9. Femoralporen 11 jederseits.

1 Expl. Menaballa. ♀. 20./6. 1900. 55 Rückenschilder quer. Suboculare rechts zwischen Lippenschild 4 und 5, links zwischen 6 und 7. Halsband 11 Schuppen. 30 Bauchschilderquerreihen. Hintergliedmasse reicht bis zum Halsband. Femoralporen 12 jederseits. Die hellen Längslinien sind nicht deutlich ausgeprägt und die schwarzen Längslinien in Punktreihen aufgelöst, wie bei manchen Individuen aus Deutsch Ost-Afrika.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3 Expl. Rafissa am Abassi-See. 10./12. 1900. 3 junge verschiedenen Alters. 62 Rückenschuppen quer um den Körper. Kein Extraschild zwischen Interparietale und Occipitale. Suboculare rechts zwischen Lippenschild 6 und 7, links zwischen 8 und 9; trotzdem stößt es an die Mundspalte. Halsbandschuppen 12. 30 Bauchschilderquerreihen. Hintergliedmasse reicht zwischen Halsband und Ohr. Femoralporen 7 jederseits.

1 Expl. Gardullaberge, Anstieg nach Gidole. 10./1. 1901. 56 Rückenschuppen quer um den Körper. Extraschild zwischen Occipitale und Interparietale. Halsbandschilder 13. Hintere Gliedmasse reicht zwischen Halsband und Ohr. Femoralporen rechts 8, links 9.

1 Expl. Schambala-Fluß (Male). 19. u. 20./1. 1901. Extraschild zwischen Interparietale und Occipitale. Suboculare zwischen Lippenschild 6 und 7 an die Mundspalte. Halsbandschilder 9 (10). 28 Bauchschilderquerreihen. Femoralporen 8 jederseits.

1 Expl. Schambala-Fluß. Ganz jung.

20. *Latastia carinata* Ptrs.

2 Expl. Tokoscha bei Zeyla. 7./1. 1900.

2 Expl. Djildessa, Sheik Serbej. 3./3. 1900.

21. *Latastia spinalis* Ptrs.

1 Expl. Tokoscha bei Zeyla. 7./1. 1900.

1 Expl. Balinga-Motscho. 5./6. 1900. Frontale in der Mittellinie mit einer schwachen Kiellinie. Vor dem zweiten Supraoculare ein erstes gut entwickelt, wie beim Typ. Suboculare links zwischen Oberlippenschild 4 und 5, rechts zwischen 5 und 6. 36 Rückenschuppen in der Längsrichtung. 32 Bauchschuppenquerreihen. Unter den Analplatten sind 2 mittlere vergrößert und liegen hintereinander Femoralporen 12.

1 Expl. Odamuda. 10./6. 1900.

22. *Latastia hardeggeri* Stdr.

6 Expl. Dadab. 16./1. 1900.

Charakterisch für diese Art ist, sie hat nur 5 weiße Längslinien auf dem Rücken, von denen die Mittellinie sich vorn am Kopf gabelt, während diese beiden Gabeläste sich bei der nächst-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

verwandten *Latastia neumanni* erst auf dem Becken vereinigen, so daß diese Art dadurch 6streifig wird. Ferner reichen bei dieser Art die vergrößerten Rückenschuppen von einer der durch das Auge gehenden weißen Linien bis zur andern, während sie bei *Latastia neumanni* von jeder derselben noch durch eine schmale Längszone von Körnerschuppen getrennt sind.

*Eremias neumanni n. sp.

Nahe verwandt *Eremias nitida*, mit folgendem Hauptcharakter: Bauchschilder in 8 Längsreihen. Occipitalschild vorhanden. Die Supraocularia in Kontakt mit dem Frontale. Nur 2 Supraciliaren. Das Postnasale stößt nicht an das Rostrale; statt dessen reicht das Supranasale am Nasenloch hinab bis ans Labiale 1. Die Rückenschuppen stark gekielt. Das Tier ist in der Beckenregion verschmälert; es stoßen deshalb bei ihm die beiden weißen Rückenlängslinien, welche von den äußern Ecken der Parietalschilder ausgehen, bereits an der Schwanzwurzel zusammen.

Ausführliche Beschreibung. Schnauze verlängert und ziemlich spitz. Nasenloch zwischen 3 Schildern, gar nicht vorquellend. Die Supranasalia stoßen zusammen und reichen vorn zwischen Rostrale und Nasenloch bis an das Labiale 1 und an das Postnasale, mit welchem sie unter dem Nasenloch in einer Furche zusammenstoßen. Frontonasalia wesentlich breiter als lang; getrennt vom Rostrale durch die oberen Nasalia. Alle Kopfschilder mit Neigung zum Rauhwerden. 2 Präfrontalia, die in ansehnlicher Naht aneinander stoßen. Eine starke Längsgrube durchzieht das ganze Frontale. Nur 2 Supraocularia; das 1. und 4. durch kleine Schuppen ersetzt. Zwischen den Supraocularen und Supraciliaren eine Reihe Körnerschuppen, dagegen nicht zwischen den Supraocularen und dem Frontale. Interparietale $1^1/_2$mal so lang wie breit. Zwischen Interparietale und Occipitale ein Zwischenschild. 6 Supraciliaren. 2 Lorealen hintereinander. 5 (links) oder 6 (rechts) Oberlippenschilder vor dem Supraoculare, das nur schwach verschmälert die Mundspalte erreicht; dahinter noch 3 große Oberlippenschilder. Von den 5 Mentalschilderpaaren stoßen nur das 1. und 2. Paar aneinander. 2 lang gestreckte Temporalschilder neben dem Parietale. Obere Temporalschilder fast körnig, die untern wesentlich kleiner; alle ohne richtige Kielung. Ein lang gestrecktes Tympanicum oben an der Vorderseite des Ohres. Keine Ohrzotten. Unteres Augenlid schuppig. Eine wohl entwickelte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gularfalte. Das Halsband, gut entwickelt, glattrandig, 10schuppig. Rückenschuppen scharf gekielt, scharfspitzig, nur ganz schwach aufeinander liegend; die Schuppen der Körperseiten schwach gekielt oder glatt. 46 Rückenschuppen im Querschnitt. Bauchschilder in geraden Längs- und Querreihen. 8 Längsreihen von Bauchschildern; die innerste und 4. Reihe jeder Körperseite kleiner als die 2. und 3. 26 Bauchschilder vom After zum Halsband. 2 größere Analschilder übereinander. 11 Femoralporen. Die 4. Zehe reicht bis zum Halsband. Eine Reihe sehr großer Schilder an der Vorderseite der Tibia; dahinter dann noch eine etwas kleinere Reihe.

Färbung: Eine weiße Längslinie verläuft über die Oberlippenschilder, durch die Unterseite des Ohrs und wird von der Achsel an zu einer Anzahl weißer Punkte in Längsreihe. Eine weiße Längslinie vom Auge, oben das Ohr berührend, löst sich an der Körperseite gleichfalls in eine Längsreihe schmaler weißer Striche auf. In der schwarzen Binde zwischen diesen beiden Linien sind 8 blaue Flecke; 2 davon gehören der Schwanzwurzel an. Eine weiße Linie, von der Außenkante des Parietale beginnend, geht ohne wesentliche Unterbrechung bis zur Schwanzwurzel, wo sie mit der entsprechenden Linie der andern Körperseite verwächst. Der Rückenraum zwischen diesen beiden Linien ist keine braune Fläche, sondern braungrau mit schwarzen Tupfen. Schwanz mehr als 2mal so lang wie der Körper. Alle Schwanzschuppen stark gekielt.

Fundort: Barssa-Tal im Malé-Land. 22./1. 1901.

24. *Eremias spekii var. sextaeniata*
= *Eremias sextaeniata* Steinj.

6 Expl. Harar. Anfang März 1900.

2 Expl. Arussi-Galla. Juni 1900. Auffällig durch die rote Grundfärbung; die geringe Ausbildung der hellen Längsstreifen und das Verschwinden der schwarzen Flecken in den dunklen Streifen; aber sonst durchaus typisch.

1 Expl. Gandjule-See, Südufer. 9./1. 1901.

1 Expl. Gardullaberge (Anstieg nach Gidole). 10./1. 1901.

1 Expl. Gardulla. 13.—15./1. 1901.

5 Expl. Schambala-Fluß (Male). 19.—20./1. 1901.

1 Expl. Barssa-Fluß (Male). 22./1. 1901.

In drei Charakteren soll sich *Eremias sextaeniatus* von *spekii* Ptrs. unterscheiden, es soll bei ihm erstens das Suboculare nicht an die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mundspalte stoßen, zweitens soll bei ihm das Suboculare nur das Labiale 1 berühren, und drittens soll er 6 Längsstreifen auf dem Rücken haben. (Bei *Eremias spekii* stößt demnach das Suboculare an die Mundspalte, das Subnasale an das Labiale 1 und 2 und drittens ist er angeblich 5streifig.)

Beschrieben wurde *Eremias sextaeniatus* von Lamu in Britisch Ost-Afrika, *Eremias spekii* aus Deutsch Ost-Afrika.

Mir lagen zur Vergleichung in dieser Sache eine große Anzahl von Artlingen vor, so diejenigen, welche von Peters als *Eremias rugiceps* beschrieben wurden und aus Taita in Britisch Ost-Afrika, also aus der Nachbarschaft von Lamu stammen, dann eine Anzahl von Exemplaren von Lamu selbst, welche Claus Denhardt sammelte, dann solche aus Takaungu in Britisch Ost-Afrika, ferner eine große Anzahl aus Deutsch Ost-Afrika und endlich die Tiere, welche in dieser Arbeit zum ersten Mal aufgezählt worden sind.

Nach diesem Material gibt es nun für alle drei angeblichen Unterscheidungsmerkmale von *Eremias sextaeniatus* und *spekii* Übergangsformen und zwar derartig, daß die Tiere bald in einem, bald im andern Charakter der einen oder andern Art angehören, also kein eigentliches Variieren in allen Charakteren nach der einen oder der andern Richtung zeigen.

Inbetreff der Farbstreifen muß dabei erst Folgendes festgestellt werden: Die Tiere, welche angeblich nur 5 weiße Längsstreifen am Körper haben, sind in Wirklichkeit solche, bei welchen der auf der Rückenmittellinie verlaufende weiße Längsstreifen — etwa von der Achsel aus, bis zum Kopf hin — Yförmig gegabelt ist, und bei den angeblich 6streifigen stoßen diese beiden Gabeläste erst an der Schwanzwurzel aneinander. Nun gibt es aber unter dem reichen Vergleichsmaterial, das mir vorliegt, auch noch Tiere, bei welchen die Gabel zwar nicht mehr bis zum Becken offen ist, aber doch erst zwischen Achsel und Becken in einen Stiel ausläuft. Besonders interessant ist dabei ein Tier aus Deutsch Ost-Afrika, bei welchem die beiden Gabeläste sich etwa in der Mitte des Rückens vereinigen, dann aber sofort wieder auseinanderweichen, indem sie eine winzig schmale dunkle Zone zwischen sich lassen, dann ganz dicht nebeneinander herlaufen, bis sie sich dann an der Schwanzwurzel wieder vereinigen.

Ebenso finde ich unter den Einzellingen dieser angeblichen beiden Arten alle Übergangsformen von solchen, bei welchen das Suboculare durch 2 darunterliegende Oberlippenschilder von der Mundspalte getrennt wird, zu solchen, bei welchen nur ein Oberlippenschild

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

diese Aufgabe erfüllt, und zu zahlreichen andern, bei welchen man deutlich sieht, daß dieses Schild mit dem Suboculare verwachsen ist, bis zu solchen, bei welchen diese Verwachsung eine vollständige ist und das Suboculare demnach eigentlich erst in Wirklichkeit an die Mundspalte stößt. Daneben fand ich auch einige Einzellingen, bei welchen das Suboculare auf 2 Oberlippenschildern liegt und mit einer Spitze zwischen diesen beiden an die Mundspalte reicht, die beiden ursprünglich unter ihm liegenden Lippenschilder also durch Vortreiben jener Spitze zurückdrängt und so an die Mundspalte stößt.

Drittens ist das Verhalten des Subnasale zum Labiale 1 und 2 bei diesen Einzellingen so variabel, wie es bei Vertretern der meisten andern Reptilienarten ist.

Zum Beweise des vorher Gesagten füge ich hier die Angaben über die untersuchten Einzellingen an:

1. Die in dieser Arbeit angeführten Tiere variieren nicht und gehören zum Typus *sextaeniatus* in allen drei Charakteren, das ist der Grund, weshalb ich sie als Varietas „*sextaeniatus*" der Stammform (Prioritätsform) anfüge.

2. Individuen mit dem Suboculare an der Mundspalte — wo nichts anderes extra bemerkt wird — demnach als *spekii* zu bezeichnen:

a) solche aus Deutsch Ost-Afrika.

1. Gabelung des Mittelstreifs ein wenig hinter der Achsel; Subnasale nur ans Labiale 1. (Neumann S., Tanga.)

2. Gabelung des Mittelstreifs etwas hinter der Achsel; Subnasale nur ans Labiale 1. (Neumann S., Tanga.)

3. Gabelung des Mittelstreifs etwas hinter der Achsel. Subnasale nur mit Spitze an die Mundspalte. Subnasale nur ans Labiale 1. Rechts 4, links 5 Oberlippenschilder vor dem Suboculare. (Neumann S., Tanga).

4. Gabelung des Mittelstreifs etwas hinter der Achsel. Beiderseits 5 Oberlippenschilder vor dem Suboculare. Beiderseits Suboculare auch ans Labiale 2. (D. O.-A.; Neumann S.)

5. Gabelung des Mittelstreifs nur bis zur Achsel. Subnasale nur ans Labiale 1; 4 Oberlippenschilder jederseits vor dem Suboculare. (Stuhlmann L.; D. O.-A.)

6. Die Gabelung des Mittelstreifs bis ungefähr zur Mitte des Körpers. Subnasale nur ans Labiale 1; 5 Oberlippenschilder jederseits vor dem Suboculare. (Kakoma, Böhm S.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

8. Die Gabelung bis zur Achsel. Subnasale nur ans Labiale 1; 4 Oberlippenschilder jederseits vor dem Suboculare. (Kakoma, Böhm S.)

9. Die Gabelung nur bis zur Achsel. Links 9, rechts 10 Oberlippenschilder; 2 davon unter dem Suboculare. Subnasale jederseits ans Labiale 2. Also im Suboculare gleich *var. sextaeniatus*, in der Streifung ausgesprochen *spekii*. (Kakoma, Böhm S.)

10. Die Gabelung nur bis zur Achsel. Subnasale ans Labiale 1. Links 4, rechts 5 Oberlippenschilder vor dem Suboculare.

11. Typischer *sextaeniatus*. (Lamu, Denhardt S.)

12. Die Gabelung bis zur Schwanzspitze. Subnasale ans Labiale 1. Suboculare an die Mundspalte. 4 Oberlippenschilder vor dem Suboculare. Also im Suboculare *spekii*, in der Streifung aber *sextaeniatus*. (Lamu, Denhardt S.)

13. Es sind nur 4 Streifen vorhanden, die beiden Rückenstreifen fehlen, da der Rücken des Tiers einfarbig braun ist. Das Tier hat überhaupt die Neigung, einfarbig braunrot zu werden. Subnasale ans Labiale 1. (Takaungu, Thomas S.)

14. Die Gabelung erst an der Schwanzwurzel; Suboculare an der Lippe. Subnasale ans Labiale 1. 5 Oberlippenschilder vor dem Suboculare. Also in der Streifung *sextaeniatus*, in der Subocularbildung *spekii*. — Bei diesem relativ jungen Tier sind außerdem die Kopfschilder viel schwächer gerieft als bei den andern, erwachsenen, von demselben Fundort. (Takaungu; Thomas S.)

15. 6 Rückenstreifen, die allerdings etwas sehr spitz schon vor der Schwanzspitze nebeneinander herlaufen. Subnasale beiderseits ans Labiale 2, 5 Supralabialia vor dem Suboculare. Suboculare an der Mundspalte. Also anatomisch *spekii*, mit dem Farbkleid von *subtaeniatus*. (Takaungu; Thomas S.)

16. Die Gabelung etwas hinter der Achsel. Subnasale ans Labiale 1. 4 Oberlippenschilder jederseits. (Taita; Hildebrandt S.)

17. Die Gabelung etwas hinter der Achsel; Subnasale nur aus Labiale 1. 4 Oberlippenschilder jederseits. (Taita; Hildebrandt S.)

18. Die Gabelung etwas hinter der Achsel. Das Suboculare geht nur mit einer feinen Spitze an die Mundspalte, bei allen übrigen Einzellingen von diesem Fundort mit breiter Spitze. Subnasale nur ans Labiale 1. Beiderseits 5 Oberlippenschilder vor dem Suboculare. (Taita; Hildebrandt S.)

19. Die Gabelung reicht bis zur Mitte des Körpers. Suboculare breit an die Mundspalte. Rechts 5, links 4 Oberlippenschilder vor

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ihm; das 2. dieser 4 aber von oben durch eine Furche bis zur Mitte gespalten. Subnasale nur ans Labiale 1. (Taita; Hildebrandt S.)

20. Die Gabelung reicht bis zur Mitte des Körpers. Links 5 Oberlippenschilder vor ihm, rechts 4. Links das Subnasale auch ans Labiale 2, rechts nur ans Labiale 1. (Taita; Hildebrandt S.)

21. Die Gabelung bis zum Becken. Suboculare breitspitzig an der Mundspalte. Rechts Subnasale ein wenig ans Labiale 2. links Subnasale nur ans Labiale 1; rechts 5 Oberlippenschilder vor dem Suboculare. links 4. Gehört also dem Suboculare nach zu *spekii*, der Streifung nach zu *subtaeniatus*. (Taita; Hildebrandt S.)

24. *Eremias mucronata* Blanf.

12 Expl. Tokoscha bei Zeyla. 7./1. 1900. Femoralporen 22.
3 Expl. Warabot. 13./1. 1900.
5 Expl. (jung). Tokoscha u. Warabot.
1 Expl. Adi Haliss. 15./1. 1900.
1 Expl. Artu. 28./1. 1900.

25. **Eremias guttulata* Licht.

1 Expl. Dadab. Jan. 1900.
1 Expl. Arruena. 2./2. 1900.

26. **Gerrhosaurus flavigularis* Wiegm.

1 Expl. Harar. Anfang März 1900. Präfrontalia stoßen nicht aneinander. 22 Rückenschuppen in einer Querreihe; die Schuppen der Seiten sehr gut gekielt; darin also zum angeblichen *nigrolineatus* gehörig.

1 Expl. Harar. 19./4. 1900. Die Präfrontalia stoßen nicht aneinander. 22 Rückenschuppen in einer Querreihe um den Leib. Die Seitenschuppen sind gekielt.

1 Expl. Harar. 27./4. 1900. Die Präfrontalia stoßen nicht aneinander.

1 Expl. Lager am Abulcassim. 17./6. 1900. Präfrontalia stoßen stark aneinander. 22 Rückenschuppen in einer Querreihe um den Leib. Schuppen der Körperseiten gekielt. Nach dem Verhalten der Präfrontalia zur *var. nigrolineatus* gehörig.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

27. *Mabuia megalura* Ptrs.

3 Expl. Garamulata. 25.—26./3. 1900.
4 Expl. Budda, Gimirra. 17./6. 1901.
3 Expl. Adis Abeba. 20. 8. 1900.
3 Expl. Adis Abeba. 5./9. 1900.
1 Expl. Badattino. 4./10. 1900.
3 Expl. Abera (Djamdjam). 20./12. 1900. Ca. 3100 m.
3 Expl. Gajim, Binescho. 22./4. 1901.
4 Expl. Dida (n. w. Arussi Hochebene). 21.—27./7. 1900.
1 Expl. Kolla, Gindeberat.
1 Expl. Gofa. März 1901. Dieses Exemplar täuscht außerordentlich 3kielige Rückenschuppen vor und hat einen in bedeutender Länge nachgewachsenen Schwanz.
4 Expl. Omo-Gebiet (Kaffa?)

28. *Mabuia quinquetaeniata* Licht.

1 Expl. Gumboworen. 22./1. 1900.
4 Expl. Zwischen Gelo und Akobo. 17./3. 1900. Es sind 2 junge, 2 erwachsene: ♂ u. ♀.

29. *Mabuia varia* Ptrs.

3 Expl. Haramaja-See. 16.—18./3. 1900.
5 Expl. Garamulata. 22.—25./3. 1900.
2 Expl. Adis Abeba. Anfang August 1900.
1 Expl. Omo-Gebiet (Kaffa, April 1901?).

30. *Mabuia striata* Ptrs.

3 Expl. Haramajasee. 16.—19./3. 1900.
1 Expl. Harar. 27./8. 1900.
1 Expl. Adis-Abeba. Ende Juli 1900.
2 Expl. Gardulla. 13.—15./12. 1900.

31. *Mabuia brevicollis* Wiegm.

1 Expl. Harar. 12./4. 1900.
1 Expl. Grotte am Modjo. 1./6. 1900.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

32. *Ablepharus wahlbergi* Smith.

7 Expl. Haramaja-See. 16.—18./3. 1900. 1 Artling hat rechts das Interparietale verwachsen mit dem Postfrontale, links nicht; ein anderer hat links das Interparietale zum Teil verwachsen mit dem anliegenden Parietale.

2 Expl. Garamulata. 22./3. 1900. „Ca. 3000 m hoch."

1 Expl. Garamulata. 31./3. 1900.

3 Expl. Garamulata-Harar. 31./3. 1900.

1 Expl. Modjo. 1./6. 1900. Es sind hier verwachsen das Postfrontale und Interparietale, und es müßte deshalb dieses Tier als neue Art beschrieben werden, wenn nicht die Artlinge und Übergänge vom Haramajasee vorlägen.

1 Expl. Djaffa. 20./7. 1901. Ca. 2350 m hoch.

1 Expl. Sekuala. 17./9. 1900.

1 Expl. 1./2. 1901. Gadat (Gofa). Ganz junges Tier. Interparietale rechts vom Postfrontale getrennt, links mit ihm verwachsen.

33. *Chalcides bottegi* Blgr.

4 Expl. Adis Abeba, Hauasch. August 1900.

2 Expl. Buchoftu-See (Adda Galla). 9./8. 1900.

34. *Chamaeleo basiliscus* Cope.

1 Expl. Dscheffedenza in Schoa. 3./7. 1900.

35. *Chamaeleo gracilis* Hallow.

3 Expl. Koscha. ♀. 22./2. 1901.

36. *Chamaeleo affinis* Gray.

2 Expl. Harar. 12./4. 1900. Wahrscheinlich ♀♀.

10 Expl. Adis Abeba. 1./9. 1900. 6 ♀♀, 4 ♂♂.

1 Expl. Kaffa (Anderatscha). April 1901. ♀.

3 Expl. Kollu, Gindeberat. Oktober 1900. 1 ♂, 2 ♀♀.

3 Expl. Koscha. 1. Februar 1901. 1 ♂, 2 ♀♀.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Abschnitt II.

Die Arten aus Arabien.

1. *Pristurus rupestris* Blanf.

1 Expl.

2. *Hemidactylus turcicus var. sinaitus.*

1 Expl. Haithathin bei Lahadj. 25./12. 1900.

3. *Hemidactylus yerburii* Anderson.

2 Expl. ♂ u. ♀.

4. *Hemidactylus flaviviridis* Rüppell.

1 Expl. ♂. Aden 30./12. 1899.

5. **Agama neumanni n. sp.*

Steht neben *Agama sinaita*, aber die Nasenlöcher schauen nach oben und vorn. Die 3 Schilder, welche die Nasalschilder trennen, sind äußerst schmal. Die Schuppen des Hinterkopfs sind auffällig groß, größer als bei *Agama sinaita*; die meisten scharf zugespitzt, mit der Spitze gegen die Schnauzenspitze gerichtet, gut gekielt und fast alle mit Stachelkielen. Schuppen an Rücken, Oberschenkel und Unterschenkel stark zugespitzt, gut gekielt, auffällig groß; so groß wie die sehr kräftig entwickelten Schuppen der Schwanzoberseite. Die 4. Zehe fast so lang wie die 3., dagegen wesentlich kürzer als die 2.; die 5. Zehe ragt nicht über die 1. hinaus. 17 Oberlippenschilder; 10 vor dem Auge. An der Vorderseite des Ohrs einige größere Kegelschuppen. Über dem Ohr eine größere, von oben nach unten plattgedrückte Schuppe. Gular- und Bauchschuppen glatt. 4 große Präanalporen. — Erwachsen etwas größer und kräftiger gebaut als *Agama sinaita*.

Färbung bei alten Tieren auf Rücken und Schwanzoberseite sandfarben. Die jungen Tiere, die in der Beschuppung völlig den alten gleichen, nur daß die Schuppen, welche die Nasalschilder trennen, relativ breiter sind, haben dagegen einen Schwanz, der von der Wurzel an schwarz und weiß gebändert ist, und im Nacken haben sie 2 schwarze Querbinden, von welchen die erste — dicht hinter

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dem Kopf — von einer Bauchseite zur andern zieht, während die zweite kurz hinter den Ellbogen in gleicher Länge quer über den Rücken geht.

Gegencharaktere der *Agama sinaita*: Die Nasenlöcher auf dem Canthus rostralis im wesentlichen seitwärts und schwach rückwärts schauend. Die Schuppen des Hinterhaupts relativ klein, vorwiegend stumpfspitzig; ihre Kiele schauen seitlich oder nur halb schräg nach vorn; die Kiele selbst nur schwach entwickelt. Die Rückenschuppen viel kleiner als die der Schwanzoberseite. 6 große Präanalporen. Die 4. Zehe wesentlich kürzer als die 3. und nicht viel länger als die 2. — Die *Agama sinaita* mit gekielten Rückenschuppen ist die direkte Stammform der *Agama neumanni*.

6. *Latastia neumanni* Mtsch.

1 Expl.

7. *Acanthodactylus boskianus* Daud.

7 Expl.

8. *Mabuia brevicollis* Wiegm.
= *Mabuia chanleri* Steinj.

4 Expl.

Ich habe mich bisher stets dagegen ausgesprochen, daß man die *Mabuia chanleri* Steinj. als Jugendform zu *Mabuia brevicollis* Wiegm. stellen könne; seitdem ich aber die 4 vorliegenden Individuen gesehen habe, bin ich geneigt, diesen Widerstand aufzugeben. Der Grund, weshalb ich bisher so fest an der gegenteiligen Meinung festgehalten habe, war, daß ich nicht annehmen mochte, daß ein Tier, dessen Fußsohlenschuppen in der Jugend stark gekielt und zugespitzt sind, im Alter weiche und ungekielte Tuberkel an der Fußsohle haben könne; nunmehr habe ich mich aber an den Typexemplaren von *Mabuia brevicollis*, welche als erwachsene Tiere das Berliner Museum besitzt, überzeugt, daß auch bei diesen alten Tieren die Fußsohlenschuppen noch deutlich gekielt und zugespitzt sind, wenn auch nicht ganz so deutlich wie bei den jungen Tieren, und daß auch bei den Alten die meisten Rückenschuppen 2kielig sind, während bei den 3kieligen der mittlere Kiel gewöhnlich etwas schwächer entwickelt ist als die beiden seitlichen, d. h. das alte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Tier ist von dem jungen anatomisch gar nicht verschieden. Infolgedessen dürfte und darf in einer Bestimmungstabelle, gleich der in Boulenger's Catalog of Lizards, Vol. 3, auf deren falsche Angaben ich mich vorwiegend stützte, *Mabuia brevicollis* nicht in die Gruppe der Mabuien mit weichschuppigen Fußsohlen und neben *Mabuia perroteti* gestellt werden, sondern in die Gruppe der Mabuien mit gekielten Fußsohlenschuppen und neben *Mabuia varia*.

Im übrigen hat gerade diese Art Neigung zu starker Variation der Artlinge; die vorliegenden 4 Exemplare und die Typexemplare der Art habe ich darauf untersucht und folgendes gefunden:

Expl. I: 5 Supralabialia; links 1 Loreale, rechts dagegen 2. — Expl. II: 5 Supralabialia. Der Augendiscus breiter als das Ohr. 30 Schuppen um den Leib. — Expl. III: 6 Supralabialia; 2 Lorealia; 32 Schuppen um den Leib. — Expl. IV.: 5 Supralabialia. Der Discus wie überall größer als das Ohr; 2 Loreale; 32 Schuppen quer um den Leib. — Expl. V. (*Mabuia pulchra* Mtsch.): 5 Supralabialia; 2 Loreale; 32 Schuppen quer um den Leib. — Expl. VI (Typus der Art), Mus. Nr. 1221, 5 Supralabialia; der Augendiscus breiter als das Ohr, aber so lang; 5 Supralabialia; 2 Loreale: 32 Schuppen quer um den Leib. — Expl. VII (Typus der Art); rechts 4, links 5 Supralabialia, 2 Loreale. Sonst nichts zu konstatieren wegen schlechter Erhaltung des Objekts. — Expl. VIII (Typus: *pyrrhocephalus*, 2 ♀♀, N. 1215); 5 Supralabialia jederseits; 2 Loreale.

9. *Chalcides ocellatus* Forskål.

6 Expl. Jung und erwachsen.

10. *Chamaeleo calcarifer* Ptrs.

2 Expl. Jung und erwachsen.

Anhang.

Eremias siebenrocki n. sp.

Sehr nahe verwandt *Eremias nitida*, aber das Postnasale stößt nicht an das Rostrale, dafür aber das Supranasale — zwischen Nasenloch und Rostrale herabreichend — an das Labiale 1. Es sind

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

4 Supraocularia und 8 Bauchschilderlängsreihen vorhanden. [Von dem ebenfalls nahe verwandten *Eremias neumanni* sofort zu unterscheiden durch den Besitz von 4 voll ausgebildeten Supraocularen.]

Hauptcharaktere: Bauchschilder in 8 Längsreihen. Occipitalschild vorhanden. Die Supraocularen in Kontakt mit dem Frontale. Rückenschuppen stark gekielt. Das Postnasale stößt nicht an das Rostrale, dafür aber das Supranasale — zwischen Nasenloch und Rostrale herabreichend — an das Labiale 1. Es sind 4 Supraocularia vorhanden. Das Tier ist in der Beckenregion schmäler, denn es laufen die beiden weißen Längslinien, die von der Außenecke jedes Parietalschildes kommen, bereits an der Schwanzwurzel aneinander; Schwanz aber noch viereckig d. h. ohne eine Rückenfirste.

Ausführliche Beschreibung: Schnauze verlängert und ziemlich spitz. Nasenloch zwischen 3 Schildern. Nasenpartie nicht vorquellend. Die Supranasalia stoßen zusammen und reichen vorn zwischen Rostrale und Nasenloch bis an das Labiale 1, doch stößt das Supranasale unter dem Nasenloch kaum noch an das Postnasale, so daß das Nasenloch den Oberlippenschildern bedenklich nahe gerückt ist (und das bei einem erwachsenen Tier!) 2 Postnasalia, die übereinander liegen. Frontonasale etwa so breit wie lang. 2 Präfrontalia, die aneinander stoßen. Frontonasale und Frontale von einer Längsgrube durchzogen. 4 Supraocularia, welche direkt an das Frontale stoßen, von den Supraciliaren aber durch eine Körnerreihe getrennt sind. Des erste Supraoculare stößt an das Präfrontale direkt an. 6 Supraciliaren. Die Kopfschilder platt, doch zum Teil mit aufgewulsteten Rändern. Interparietale etwa zweimal so lang wie breit. Zwischen Interparietale und Occipitale ein Extraschild. 5 Oberlippenschilder vor dem Suboculare, welches nur unbedeutend verschmälert an die Mundspalte stößt, dahinter dann noch 3 große Oberlippenschilder. Obere Temporalschilder fast körnig, die unteren wesentlich größer, alle glatt. 2 langgestreckte Temporalschilder am Parietale. Ein großes Tympanicum oben an der Vorderseite des Ohrs. Von den Submentalschildern stoßen die 3 ersten Paare aneinander. Keine Ohrzotten. Unteres Augenlid schuppig. Eine Gularfalte vorhanden. Ein glattrandiges Halsband von 8 Schuppen. Rückenschuppen scharf gekielt, schmal. Etwa 44 Rückenschuppen in Querrichtung. Bauchschilder in geraden Längs- und Querreihen, 8 Längsreihen, 32 vom After zum Halsband. Die äußerste der Bauchschilderlängsreihen ist die kleinste, die innere dagegen nicht schmäler als die zweite und dritte. 2 große Anal-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schilder übereinander. 11 Femoralporen. Die angepreßte Hintergliedmasse reicht bis zur Achsel. Eine Reihe sehr großer Schilder an der Vorderseite der Tibia, dahinter dann noch eine Reihe etwas weniger großer. Färbung: Eine weiße Längslinie von der Oberlippe über die Achsel bis zum Oberschenkel. Eine weiße Linie vom Auge, oben das Ohr berührend, bis zum Schwanz. Eine weiße Linie von der Außenecke des Parietale mit der der andern Körperseite auf der Schwanzwurzel zusammenstoßend. Zwischen diesen Weißlinien braune Streifen mit schwarzen Querflecken darin, also auch keine gleichmäßig braune Rückenzone, die bis auf den Schwanz fortgeht. Schwanzschuppen sämtlich gut gekielt.

Fundort: Porto Novo an der Sklavenküste. Krauss S.

Wenn Boulenger angibt, daß bereits *Eremias nitida* die Gattung *Latastia* mit der Gattung *Eremias* verbindet, tuen dies *Eremias neumanni* und besonders diese Art noch viel mehr. Ja bei der oben beschriebenen Art habe ich lange geschwankt, ob ich das Tier nicht wegen der äußerst geringen Trennung des Nasenloch von den Oberlippenschildern zu *Latastia* stellen solle, nur seine geringe Größe und sein richtiger *Eremias*-Bau hielten mich davon zurück. —

Die Art ist zu Ehren des Wiener Herpetologen benannt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologische Jahrbücher. Abteilung für Systematik, Geographie und Biologie der Tiere

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Tornier Gustav

Artikel/Article: Schildkröten und Eidechsen aus Nordost-Afrika und Arabien. Aus Carlo v. Erlanger's und Oscar Neumann's Forschungsreise, 365-388